Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **28 (1934)**

Heft 22

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

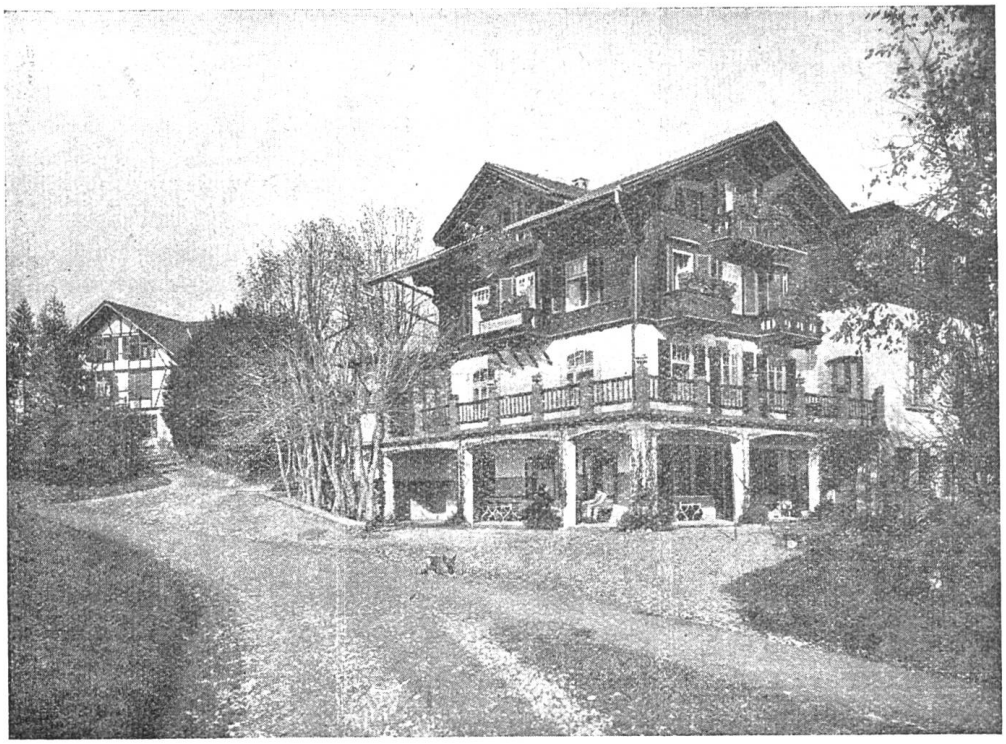
schleicht auf leisen Sohlen hinter ihm drein, und als er wenige Schritte von ihm entfernt ist, greift er in die Tasche und wirft ein Handvoll Metallgeld auf den steinernen Boden des Ganges. Beim Aufklirren des Geldes dreht sich der Taube wie elektrisiert herum und machte eine Bewegung nach dem Boden, um das Geld aufzuheben. Schon steht aber der Feldwebel neben ihm, es gibt einen Mordskrach, der Taube kann auf einmal sehr gut hören und am nächsten Morgen winkt nicht die Fahrt nach der Heimat, sondern feldmarschmäßig, mit zwei Ziegelsteinen im Tornister, wird der Exerzierplatz gemessen, aber so, daß ihm jetzt tatsächlich Hören und auch Sehen vergeht.

D. D. G.

Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Schweiz. Taubstummenheim für Männer in Aetendorf. — Aus dem Jahresbericht. — Unser Haus war auch im verflossenen Jahr mehr oder weniger ständig besetzt. Während einigen Monaten verfügten wir über ein freies Bett. Regem Wechsel sind wir nicht unterworfen. Bei den meisten unserer Heiminsaßen handelt es sich um eine dauernde Versorgung, während einige uns bloß vorübergehend oder zur Absolvierung einer 2—3-jährigen Lehrzeit anvertraut sind. Austritte haben wir im Berichtsjahr 4 zu verzeichnen. Zwei davon weilten vorübergehend im Heim, die beiden andern waren Greise in den 70-er und 80-er Jahren, die an Altersgebrechen erkrankten und deswegen in das Spital verbracht werden mußten, wo sie dann auch gestorben sind. Diesen gegenüber stehen 3 Neueintritte, so daß wir auf Ende des Jahres 29 Pfleglinge beherbergten. Die Zahl der Pflegetage (ohne Personal) betrug 10 666 oder 330 weniger als im Vorjahr. Der Gesundheitszustand aller Heimbewohner war ein guter, einzig im Frühjahr erreichte uns eine starke Grippewelle.

Im Alter stehen unsere Pfleglinge von 16 bis über 80 Jahre. Ebenso verschiedenartig sind sie in ihren körperlichen und geistigen Veranlagungen. Bei etlichen ist die Taubstummheit nicht das einzige Gebrechen, sondern sie sind zum Teil noch mit andern Schwächen körperlicher und seelischer Art behaftet. So tragen einige Mißbildung von Gliedern und der Wirbelsäule an sich, oder sind nebst völliger Taubheit fast gänzlich erblindet; ein armer, schwacher Jüngling litt schwer an Epilepsie. Wieder andere sind psychopathisch belastet, zwei in dem Maß, daß ihr Zustand nahe an Irrsinn grenzt. Glücklicherweise sind diese Doppel-Anormalitäten in der Minderheit und wir beherbergen eine schöne Anzahl Männer, die körperlich oder geistig ziemlich normal sind. Einige unserer Handwerker stehen sogar punkto Arbeitsleistung einem Vollsinnigen nicht weit nach. Dank ihrer Fähigkeiten und Fleiß ist es gelungen, die Qualität unserer Handelserzeugnisse im Laufe der Jahre wesentlich zu heben. Eine fernere Klasse für sich bilden die Mittelbegabten, von denen nicht große Leistungen zu erwarten sind. die aber tagtäglich getreulich ihre gewissen kleinen Pflichten erfüllen, mögen sie auch nur in bescheidenen häuslichen Verrichtungen bestehen. Bedauerlicherweise ist die Gehörlosigkeit manchmal auch verbunden mit völligem Schwachsinn, was bei 3 unserer Pflegebefohlenen zutrifft. Auch diese Aermsten suchen wir ständig zu beschäftigen, wenngleich der Aufwand an Zeit und Geduld bei ihrer Ueberwachung in keinem Verhältnis zu den erzielten Leistungen steht. Dreißig verschieden begabten und gearteten Männern jederzeit die passende Beschäftigung zu finden, ist nur durch die Vielseitigkeit unseres Betriebes möglich. So geschieht die Arbeit in unserm Heim nicht lediglich, damit der Fußboden gereinigt, das Gemüse gerüstet, die Gartenbeete gehackt, Schuhe gesohlt und Körbe geflochten seien, sondern vielmehr soll die Betätigung in jedem einzelnen das Gefühl wecken, etwas Rechtes geleistet zu haben und im Hause gewissermaßen nötig zu sein. Sebst wenn bei diesem oder jenem dabei nicht viel Positives herausschaut, so ist doch das Moment der Pflichterfüllung nicht zu unterschätzen, da es auf Gemütszustand und Disziplin einen günstigen Einfluß auszuüben vermag und innere Befriedigung und Freudigkeit bewirkt. Bei einigen sogar ist ein Interesse an der Arbeit vorhanden, daß sie mit Lust Hand anlegen am Ausbau und der Verschönerung der ihnen lieb gewordenen Heimstätte. Aus dem oben Erwähnten zeigt sich, wie nötig es ist, unsere Gehörlosen ständig beschäftigen zu können, und wie sehr das Gedeihen unseres Fürsorgewerkes von Gesinnung und Zutrauen der Bevölkerung abhängig ist. Wir sind folglich auf Arbeitsaufträge in den verschiedenen Zweigen der Heimindustrie angewiesen und möchten an dieser



Taubstummenheim für Männer in Aetendorf.

Stelle nicht versäumen, unserer alten getreuen Kundschaft, sowie auch der neuern für das uns entgegengebrachte Wohlwollen aufrichtig zu danken.

Allerdings sollen nicht nur Arbeit und Werktag den Pfleglingen das Heim als solches gestatten, sondern vielmehr helfen auch gemeinsame frohe Erlebnisse zur innern Verbundenheit. Sonntags beispielsweise besuchen wir hin und wieder einen Taubstummengottesdienst, sei er im Heim selbst oder auswärts. In angenehmer Erinnerung bleiben uns Sonntagsausflüge, wie jene auf den Menschelenspitz in der Stockhornkette und auf die Bütschelegg-Riggisberg. Ganz besonders angetan hat's uns allen natürlich die Sommerreise. Mit sämtlichen Insassen und Personal reisten wir nach Adelboden. Während die ältere Hälfte unserer Taubstummen sich mit diesem Ziel begnügen mußte, verlängerten wir mit der jüngern Mannschaft die Tour über Engstligenalp-Rote Kumme-Gemmipaß-Kandersteg. Diese Reise ist restlos gut verlaufen und gehörte wohl zu den schönsten, die wir unsern Insassen je bieten konnten. Als weitere kleine Anlässe des Jahres finden kurz Erwähnung: verschiedene Lichtbilder- und Kinovorführungen, die Advents- und Weihnachtsfeier und besonders der fünfte bernische Taubstummentag an Pfingsten hier auf dem Uetendorfberg. Dieser letztere Anlaß war ein Treffen von rund 130 Gehörlosen aus dem ganzen Kanton.

Als Neuerungen im Heimbetrieb werden genannt: ein Heißwasserboiler, eine Kühlanlage, Vergrößerung des landwirtschaftlichen Betriebes. Das Hauptgebäude wurde mit Hilfe eines gehörlosen Malers neu gestrichen.

Passende Arbeit ist in dem vielseitigen Betrieb für alle vorhanden: Landwirtschaft, Schreinerei, Schneiderei, Schusterei, Korberei, Flechten von Netzen, Anfertigen von Baumbändern und Drahtgeflecht. Die Anstalt ist dankbar für Zuweisung von Arbeit und Abnahme ihrer Produkte. Auch Gaben aller Art sind willkommen. Die Stiftung trägt schwer an der Verzinsung der Hypothekarschulden.

Aus der Welt der Gehörlosen

Gehörlosen-Bund Zürich. Am Sonntag den 14. Oktober fand in unserem Lokal im Kirchgemeindehaus Enge die 13. Generalversammlung unter dem Vorsitz des bewährten Präsidenten Hans Willy statt, welche gut besucht wurde. Im Jahresbericht ehrte Präsident Willy zunächst das Andenken des unerwartet verschiedenen Herrn Pfarrer Weber, welcher fast 25 Jahre lang segensreich unter uns wirkte. Für die Filmvorträge, die uns Herr Taubstummenlehrer Kunz im letzten Winter in der Taubstummenanstalt hielt, sei ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Nachdem nun überall der Tonfilm, welchen wir nicht verstehen können, Einzug gehalten hat, so waren uns solche belehrenden Vorträge immer willkommen. Sogar Kulturfilme, für die viele von uns großes Interesse hatten, wurden zu unserem Leidwesen